

um (MGH Hilfsmittel 15) S. 193 angekündigte Neuedition der *Homilia sacra*, einer anonymen spätantiken oder frühma. Predigt. Neben der Hs. Kopenhagen, Kongelige Bibl., Gl. Kgl. Saml. 1943. 4°, in der Mordek die lange vermisste Grundlage der Erstedition durch G. Elmenhorst von 1614 identifiziert hatte, wurde in Köln, Dombibl., 117, eine längere Fassung neu entdeckt. B. P.

Christopher A. JONES, An edition of the four sermons attributed to Candidus Witto, Anglo-Saxon England 47 (2020) S. 7–67, setzt seine Beschäftigung mit diesem Schüler Alkuins fort (vgl. DA 74, 809; 77, 277) mit der Edition und englischen Übersetzung dieser vier längst bekannten (bisher aber ungedruckten) Predigten. Alle vier zusammen sind in nur einer Hs. überliefert, nämlich Clm 14510 (fol. 2r–14v; St. Emmeram, 826–827); einen etwas besseren Text für die ersten drei Stücke bietet London, British Lib., Harley 3034 (Rheinland?, erste Hälfte des 9. Jh.). Die ersten zwei Predigten sind auch in dem fehlerhaften (vgl. S. 35) Clm 6809 (Freising, drittes Viertel des 9. Jh.) vorhanden.

E. K.

Matthias M. TISCHLER / Eulàlia VERNET I PONS, An Untapped Treasure of Carolingian Text Culture. The *Homiliary* of Luculentius from the Spanish March (c. 900), RHE 115 (2020) S. 715–729, vermuten, dass das sogenannte Luculentius-Homiliar um 900 in der Spanischen Mark verfasst wurde, und stellen ihr Projekt, alle 156 Homilien zu edieren, vor. Rolf Große

Humbertus de Romanis, De predicatione crucis, cura et studio Valentin PORTNYKH, auxilium praestante Christine VANDE VEIRE (CC Cont. Med. 279) Turnhout 2018, Brepols, LXXIII u. 200 S., ISBN 978-2-503-57563-6, EUR 185. – Nachdem sich Humbert von Romans (um 1200–1277) von seinem Amt als fünfter Generalmeister des Dominikanerordens (1254–1263) zurückgezogen hatte, verfasste er neben anderen Werken ein Handbuch für die Kreuzzugspredigt. Es ist das einzige seiner Art, das sich aus dem MA erhalten hat, und bietet einen faszinierenden Einblick in die theoretische Reflexion sowie die Argumentationstopik von Kreuzzugspredigten. Mit dieser Ausgabe wird die bedeutende Quelle, die zwischen 1266 (im Text erwähnte Eroberung Safeds) und 1268 (im Text nicht erwähnte Eroberung Antiochias) zu datieren sein dürfte, nun erstmals in einer kritischen Edition vorgelegt. Von den 23 Hss., in denen das Handbuch erhalten ist, sind nur zwei (Vatikan, Bibl. Apostolica Vaticana, Vat. lat. 3847, 13. Jh.; Madrid, Bibl. Nacional, 19423, 14. Jh.) vor dem 15. Jh. entstanden. In dieser Zeit konzentriert sich die Überlieferung dann auffällig im deutschsprachigen Raum und scheint Bezüge zur Hussiten- und Türkenthematik aufzuweisen. Der Hg. teilt die Überlieferung in fünf Textfassungen ein. Für die integrale Langfassung und die Kurzfassung ist dies gut nachvollziehbar, die anderen drei postulierten Fassungen (zwei von ihnen bestehen nur aus je einer Hs.) scheinen hingegen eher Untergruppen der Langfassung zu sein, die den Text abgebrochen oder lückenhaft überliefern. Während die Kurzfassung, die wohl nicht von Humbert von Romans selbst verfasst wurde, sondern auf eine spätere Bearbeitung zurückgeht, vom Hg.